

„Wir verkaufen Hoffnung“

UFA-Talentbase macht Station am KÖ 8 – Schauspieler und Sänger für Serie und DSDS gesucht

Köngen. „Talente gibt es überall, bis ins kleinste Dorf“, ist Otto Nitschke überzeugt. Er ist Talentscout und im Auftrag der UFA unterwegs. Aktuell

ELKE EBERLE

suchte er unter anderem Schauspieler für eine neue UFA-Serie und für DSDS 2017. Am Samstag machte er mit der UFA-Talentbase Station in Köngen und mehr als 100 Musiker, Models, Comedians, Sängerinnen und Sänger, Schauspieler, Tänzer und Moderatoren stellten sich vor. Ein paar von ihnen dürfen jetzt auf weitere Einladungen hoffen.

Berlin, Leipzig, Hülben, Köngen – jedes Wochenende ist Otto Nitschke mit seiner UFA-Talentbase an einem anderen Ort. Interessierte füllen einfach einen Anmeldebogen aus, absolvieren ein Fotoshooting und aus den Daten wird dann eine professionelle Sedcard erstellt, also eine Bewerbungsunterlage. 90000 Talente stehen schon auf der Liste, jedes Wochenende kommen neue dazu. Kurzfristig habe die UFA, so erzählt Nitschke, den Auftrag bekommen, eine neue Serie zu drehen. Dafür sucht sie seit Wochen Darsteller. Zwischen 15 und 20 Jahre alt sollten sie sein, sie sollten bereit sein, nach Berlin zu reisen und vier Wochen dort zu leben. Drehbeginn ist bereits in zwei Wochen.

Eine Chance, in Berlin dabei zu sein, hat nun Celine Sulechner. Sie ist 16 Jahre alt, wohnt in Wernau und besucht das Esslinger Georgii-Gymnasium: „Ich würde alles geben für diese Chance, ein Traum geht in Erfüllung. Das ist einfach wow.“ Etwas nervös, aber selbstbewusst steht Celine am Mikrofon. Auf die Frage, ob sie singen könne, antwortet sie zunächst ablehnend, dann singt sie doch zwei Lieder, nicht perfekt, aber man erkennt, sie hat eine schöne Stimme. Auch ein bisschen tanzen könne sie, immerhin hat sie sieben Jahre lang Hip-Hop getanzt. Sie spielt Klavier, aber ihre Leidenschaft gehört eindeutig der Schauspielerei. Otto Nitschke stellt ihr eine Aufgabe. Sie sei auf einer Party und soll ihrem



Die 16-jährige Celine Sulechner aus Wernau spielte überzeugend und darf sich Hoffnungen auf eine Einladung nach Berlin machen.

Foto: Elke Eberle

Vater am Telefon klarmachen, dass sie unbedingt noch länger bleiben muss. Zunächst soll sie als Zicke überzeugen und nach einem abrupten Schnitt als weinerliches Mädchen. Beides gelingt ihr hervorragend, sie hat sogar Tränen in den Augen. „Sie hat das hammermäßig gemacht, sich ganz toll in die Rolle reingebracht, sie hat ihre Offenheit gezeigt und die Aufgabe schnell umgesetzt“, ist Nitschke begeistert. Am Montag wird er den nebenbei gedrehten Film von ihr nach Berlin schicken, wo in den nächsten Tagen

entschieden wird, ob Celine eingeladen wird. Aber, so Nitschke, „versprechen kann ich nichts“.

Ihre Rolle hat sie gespielt, ihre Emotionen gespürt, erzählt Celine. „Als ich eine Zicke spielen sollte, war ich eine Zicke.“ Sie schaut gerne Serien an. „Verbotene Liebe“ war ihre Lieblingsserie, sie hat Idole und Unterstützung durch ihr Elternhaus. „Sie muss ihren Weg machen, das machen, was sie möchte“, betont die Mutter.

„Wir verkaufen Hoffnung“, weiß Nitschke. Er weiß um die Verantwort-

ung, die er als Talentscout hat. Häufig kommen junge Menschen mit großen Hoffnungen, aber ohne Talent. Andere haben Talent, sind furchtbar aufgeregt, aber unter seiner Regie laufen sie zu Höchstleistungen auf.

Große Hoffnungen hat der 27 Jahre alte Fabio D'Amore aus Denkendorf. Seit zehn Jahren arbeitet er gelegentlich als Komparse für die Filmakademie Ludwigsburg oder Constantin Entertainment. Er träumt von einer großen Rolle, vielleicht in einem Horrorfilm, denn genau das Gegenteil zu spielen von dem, was man

eigentlich ist, sei sehr spannend. Er musste in seiner Szene am Telefon seinen besten Freund zur Rede stellen, denn der hat ihn mit seiner Freundin betrogen. „Alle waren erstaunt und begeistert, wie gut ich das hinbekommen habe.“

„Hallo Dieter Bohlen, ich würde gerne bei DSDS 2017 teilnehmen“, sagt ein junger Sänger in die Kamera. Das reicht nicht aus. Die 37 Jahre alte Celeste Petrovic aus Bissingen macht es besser, sie darf auf die Einladung aus Berlin hoffen – ein Schritt näher zum Traum.

Sommerakademie im Biosphärengebiet

Nürtingen. Eine Sommerakademie unter dem Titel „Wer schaff(t) Landschaft?“ lädt junge Erwachsene für eine Woche auf die Schwäbische Alb ins Biosphärengebiet ein.

Mit Experten über Biodiversität und Nachhaltigkeit diskutieren, den Betrieb eines Alblinsenproduzenten besichtigen und handwerkliche Wollverarbeitung selbst ausprobieren – dies sind einige der Programmpunkte der diesjährigen Sommerakademie der Hochschule für Wirtschaft und Umwelt und der BUND-Jugend Baden-Württemberg. Die Veranstaltung findet vom 5. bis 10. September im Seminarhaus des Umweltbildungszentrums Listhof bei Reutlingen in Kooperation mit dem Biosphärengebiet Schwäbische Alb statt. Sie richtet sich an Oberstufenschüler, Azubis, Studierende aller Fachrichtungen und Berufsanfänger der „grünen“ Berufe bis 27 Jahre.

Wozu brauchen wir Artenvielfalt? Was bedeutet nachhaltige Entwicklung? Welche Interessenskonflikte und Probleme gibt es? Dies sind die Leitfragen der Sommerakademie. Bei der diesjährigen Veranstaltung im Biosphärengebiet Schwäbische Alb geht es im Besonderen um die Frage, wie Natur- und Kulturlandschaften erhalten und nachhaltig bewirtschaftet werden können. Das Bildungsangebot möchte junge Erwachsene zusammenbringen, die sich für das Thema Nachhaltigkeit interessieren. Eine Anmeldung ist noch bis zum 17. Juli möglich. Weitere Informationen und Anmeldung unter www.bundjugend-bw.de/sommerakademie. pm

Vorgeburtliche Diagnostik

Nürtingen. Die Diakonische Bezirksstelle Nürtingen lädt am Mittwoch, 13. Juli, um 19 Uhr ein zu einem Informationsabend über die Möglichkeiten und Grenzen der vorgeburtlichen Diagnostik im Martin-Luther-Hof in Nürtingen, Jakobstraße 17. Claudia Heinkel, Pfarrerin und Diplompädagogin, spricht zum Thema „Geht wirklich alles, was geht? Vorgeburtliche Diagnostik und ihre Folgen – Anfragen aus Kirche und Diakonie“. pm

Ideales Wetter für Lurchi und seine Freunde

Regnerisches Frühjahr nutzt Amphibien und dem Wald

Salamander haben gut lachen im Lenninger Tal: Wohlfühlwetter, Badetümpel ohne Fischkonkurrenten und die perfekte Waldlandschaft.

Lenningen. Unter allen heimischen Amphibien sind Feuersalamander die Art mit der engsten Bindung an den Wald. Im Forstrevier Lenningen gibt es mehrere größere Vorkommen des Lurches. Durch eine Pflegemaßnahme unter der Federführung von Revierförster Alexander Klein wurde der Lebensraum des Salamanders aufgewertet und das Vorkommen der geschützten Art gestärkt.

Das verregnete Frühjahr mag Sonnenanbetern nicht gefallen, für die schwarz-gelb gemusterten Amphibien herrscht dagegen ideales „Salamanderwetter“. Bei Temperaturen zwischen 10 und 15 Grad Celsius, einer Luftfeuchtigkeit um 75 Prozent und ergiebigem Regen lassen sich die sonst nachtaktiven Tiere auch tagsüber finden. Ansonsten führen sie ein verborgenes Dasein in Nischen und Höhlen, unter Totholz und flachen Steinen.

In nahezu idealer Weise erfüllt der Wald im Forstrevier Lenningen bei Schlattstall alle Voraussetzungen für das Vorkommen einer Salamanderpopulation: ein fischfreier, von Quellwasser gespeister Tümpel, strukturreiche Laub- und Mischwälder in unmittelbarer Nähe sowie Tagesverstecke und Überwinterungsmöglichkeiten. Hier hat sich ein echter „Hotspot“ von Feuersalamandern etabliert. Gleich drei grundwassergespeiste Tümpel gibt es im Tal. Doch diese, so die Beobachtung des Försters in der Vergangenheit, trockneten im Sommer regelmäßig aus und waren von Fichten verschattet. Weil das Vorhandensein von sonnigen Laichgewässern eine tragende Rolle spielt, wurden in der vergangenen Holzrntesaison die Fichten rund um das Biotop gefällt. In enger Zusammenarbeit mit dem Naturschutzzentrum Schopfloch haben Walдарbeiter noch zwei Tümpel vom Schlamm befreit. Jetzt führen die Feuchtbiotope wieder ganzjährig frisches Wasser und werden auch in heißeren Sommern nicht mehr trockenfallen.



Lenningens Förster Alexander Klein hat ein Herz und ein Händchen für die schwarz-gelben Salamander. Foto: pr

In diesen fischfreien Quelltümpeln können die lebend gebärenden Salamanderweibchen im Frühjahr ihre Larven absetzen. Die Entwicklungsdauer der Larven variiert je nach Nahrungsangebot und Wassertemperatur. Um eine kürzere Entwicklungsdauer zu gewährleisten, wurden jetzt Laubbäume entfernt, sodass mehr Sonne zu den Tümpeln durchdringen kann.

Dass die Population der Feuersalamander unter den gegebenen Bedingungen gut gedeiht, lässt sich – mit etwas Glück – im Herbst beobachten. Der letzte milde Herbsttag gibt den Lurchen regelmäßig das Signal, das Winterquartier aufzusuchen. Was dann folgt, ist ein Naturschauspiel. „Eine Massenwanderung setzt ein. Hunderte Feuersalamander machen sich dann auf den steilen Weg zu den höher gelegenen Felsen“, berichtet Revierleiter Alexander Klein. Hier verkriechen sie sich in Spalten und Hohlräumen, um den Winter möglichst frostfrei zu überdauern.

Das verregnete Frühjahr kommt den Tieren zugute. Die gesamte Hautoberfläche der Salamander erfüllt atmungsaktive Aufgaben, was aber nur in einer feuchten Umgebung möglich ist. „Doch nicht nur die Lurche, der ganze Wald erholt sich bei dem Regen“, spannt Förster Alexander Klein den Bogen weiter. So habe etwa der gefürchtete Borkenkäfer jetzt nur noch wenig Chancen, bei den Fichten anzugreifen, die Buchen hätten sich nach dem letztjährigen extrem trockenen Sommer wieder erholen können.

Sorge bereitet dem Forstmann die Nachricht, dass ein aus dem Ausland eingeschleppter Hautparasit die europäischen Salamander bedroht. Es handelt sich um einen aus Asien stammenden Pilz, der die Haut der Salamander angreift. Der Pilz soll jetzt in die EU-Tierseuchenliste aufgenommen werden. So können Einfuhrverbote für Amphibien aus Risikogebieten erlassen werden. „Ich hoffe sehr“, so Förster Klein, „dass diese Erkrankung noch zu stoppen ist, denn es wäre tragisch, wenn wir das Kleinod Salamander hier in Lenningen verlieren würden.“ pm

13-Jährige schwer verletzt

Nürtingen. Am Freitag wurde eine 13-jährige Fußgängerin im Tiefenbachtal von einem Auto erfasst und schwer verletzt

Das Mädchen wollte kurz vor 16 Uhr zusammen mit ihren Freundinnen die Kreisstraße überqueren, um auf einen gegenüberliegenden Grillplatz zu gelangen. Die Fußgängergruppe stand zunächst geschlossen am Straßenrand, als die 13-Jährige unvermittelt und unachtsam alleine die Fahrbahn betrat. Dabei übersah sie einen von links aus Richtung Nürtingen kommenden Audi. Deren 53-jährige Fahrerin leitete sofort eine Vollbremsung ein, versuchte zudem nach links auszuweichen, konnte aber eine Kollision nicht mehr verhindern. Das Mädchen wurde von dem Auto erfasst, auf die Motorhaube und anschließend auf die Fahrbahn geschleudert.

Die 13-Jährige landete mit dem Hinterkopf auf der Fahrbahn und wurde schwer verletzt. Nach Erstversorgung durch einen Notarzt wurde die 13-Jährige mit Verdacht auf eine Gehirnerschütterung in eine Kinderklinik gebracht. Für die Dauer der Unfallaufnahme war die K 1243 nur einseitig befahrbar. pm

Sprechstunde in der Beschwerdestelle

Nürtingen. Die nächste Sprechstunde der Beschwerdestelle ist am kommenden Donnerstag, 14. Juli, von 16 bis 17 Uhr im Bürgertreff in Nürtingen, Marktstraße 7.

An die Beschwerdestelle können sich psychisch kranke Menschen, ihre Angehörigen und sonstige Interessierte wenden, wenn sie Anregungen, Fragen oder Beschwerden im Zusammenhang mit stationärer oder ambulanter Therapie, Unterbringung oder psychosozialer Begleitung und Betreuung haben.

Die Beschwerdestelle ist eine unabhängige Einrichtung für den Landkreis Esslingen und soll die Qualität der psychosozialen und gemeindepsychiatrischen Versorgung verbessern. Die Sprechstunde findet in der Regel am zweiten Donnerstag jeden Monats statt. pm

OLDIE SUCHT ZUHAUSE

Oldie ist eine Mischlingshündin, die Anfang März am Schaffhof in Kirchheim völlig geschwächt aufgegriffen wurde. Sie war sehr abgemagert und konnte kaum laufen. Auf einer Pflegestelle wurde die betag-



te Hundedame wieder liebevoll aufgepäppelt. Da trotz aller Bemühungen kein Besitzer ausfindig zu machen ist und auch niemand aus der Gegend die Hündin kennt, ist davon auszugehen, dass sie ausgesetzt und ihrem Schicksal überlassen wurde.

Inzwischen hat sie sich zu einer rüstigen alten Dame entwickelt, die sich mit allen anderen Hunden gut versteht. Jetzt fehlt ihr eigentlich nur noch ein neues Zuhause. Kurze Spaziergänge und ausgiebige Schmuserunden genießt sie in vollen Zügen. Oldie ist leicht schwerhörig und das Treppenlaufen fällt ihr etwas schwer, aber sonst ist Oldie gesund und munter. Ihr Alter wird auf rund zehn Jahre geschätzt. Es wäre schön, wenn Oldie ein Zuhause mit Garten finden würde, in dem sie sich frei bewegen kann. Die Hundedame wird ihren neuen Besitzern geipht und geimpft gegen Schutzvertrag übergeben. Den Kontakt vermittelt der Tierschutzverein Kirchheim unter der Telefonnummer 07021/71812 oder per E-Mail an info@tierschutzverein-kirchheim.de.

Polizei zieht maroden Laster aus Verkehr

Aichelberg. Ein völlig maroder Sattelzug wurde auf der Autobahn bei Aichelberg von der Verkehrspolizei unter die Lupe genommen. Aufgrund der funktionslosen Bremse an der Hinterachse und dem gebrochenen Rahmen des Sattelaufliegers wurde die Weiterfahrt untersagt. lp